



Medientyp:	Tageszeitung	Gedr. Auflage:	N/A
Erscheinungsdatum:	24.11.2008	Verk. Auflage:	N/A
Seite:	A4	Verbr. Auflage:	N/A
		Reichweite:	

Wo Deutsche im Ausland arbeiten

Die Schweiz ist für deutsche Expats (Arbeitnehmer, die vorübergehend im Ausland leben) das Ziel Nummer eins: Den Karriereschritt ins benachbarte Alpenland hat fast ein Viertel der Führungskräfte gewagt, die eine Stelle im Ausland angenommen haben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Karrieredienstes Experteer unter mehr als 13 000 Angestellten aus 20 europäischen Ländern.

Die Untersuchung, die der führende Karrieredienst für Spitzenkräfte in Deutschland und Europa in Zusammenarbeit mit dem britischen Marktforschungsinstitut OMIS Research durchgeführt hat, zeigt weiter: Nach der Schweiz folgt Großbritannien mit neun Prozent auf Rang zwei, allerdings mit deutlichem Abstand zum Spitzenreiter. Den dritten Platz belegt Österreich mit acht Prozent.

„Für die berufliche Weiterentwicklung trauen sich deutsche Führungskräfte nicht weit in die Ferne, sondern gehen in

ein Land, dessen Sprache sie sprechen und deren Kultur ihnen nahe ist. Die Schweiz, Großbritannien und Österreich stehen deshalb ganz oben auf der Liste der Ziele deutscher Expats“, so Experteer-Geschäftsführer Dr. Christian Göttsch. Auf den folgenden Plätzen liegen die USA (7 Prozent), China (5,2 Prozent), Frankreich (4,9 Prozent), Niederlande (4,8 Prozent), Osteuropa (4,7 Prozent), Spanien (3,8 Prozent) und auf Platz 10 Australien (2,3 Prozent).

Die deutschen Topkräfte arbeiten im Ausland am häufigsten in den Branchen Consulting (15 Prozent), IT (elf Prozent) sowie dem Banken- und Finanzsektor (acht Prozent). Gute Erfolgchancen in der jeweiligen Branche haben besonders erfahrene und gut ausgebildete Kandidaten: Fast drei Viertel der Expats können mindestens fünf Jahre Berufserfahrung nachweisen - nur ein Prozent wagt sich direkt nach der Aus-

bildung in ein anderes Land. Auch der Ausbildungsgrad der Expats ist hoch: 40 Prozent gehen mit einem Diplom über die Grenze, fast ein Drittel hat einen Master.

„Deutsche sind gut organisiert, arbeiten strukturiert und überlassen nichts dem Zufall. Sie berücksichtigen alle Eventualitäten, zeigen sich flexibel und haben Fall-Back-Lösungen parat“, so der Headhunter Klaus Steinmann, der als Partner bei LAB (Lachner Aden Beyer & Company) häufig Deutsche ins Ausland vermittelt. Die Chancen für deutsche Arbeitnehmer, die im Ausland arbeiten wollen, schätzt er daher sehr hoch ein.

„Zwei bis maximal fünf Jahre sind ideal. Wer länger bleibt, setzt sich der Gefahr aus, dass eine Rückkehr und die Reintegration immer schwerer werden“, gibt Klaus Steinmann zu bedenken.

DW